



sprachrohr

September 2025

Mitteilungsblatt der Sozialdemokratischen Partei Illnau-Effretikon/Lindau

36. Jg. (49. Jg. des «blüemli»)

«Wir sind mit dem Fortschritt zur Behebung der Schwachstellen zufrieden»

Insgesamt 140 Schwachstellen in der Langsamverkehr-Infrastruktur wurden 2021 durch eine Bevölkerungsumfrage vom Forum 21 identifiziert und an die Stadt Illnau-Effretikon weitergegeben. Auch das Sprachrohr hatte zum Mitmachen an der Umfrage aufgerufen. Wir finden: Wenn die Bevölkerung zur Mitarbeit aufgerufen wird und sie sehr direkt von den Massnahmen betroffen ist, sollte sie auch über deren Umsetzung ins Bild gesetzt werden. Darum haben wir bei den beiden Stadträten Michael Käppeli, Ressort Sicherheit, sowie Erik Schmausser, Ressort Tiefbau, nachgefragt, was dazu schon gegangen ist.



Die erste Begegnungszone in unserer Gemeinde im Bereich Bruggwiesenstrasse. Neues Wohlfühl für Fussgänger und Kinder?

Nach sorgfältiger Prüfung wurden die Schwachstelleneingaben von der Stadt (s. Box S. 2) in den schon seit Jahren bestehenden ausführlichen Schwachstellen-Katalog eingefügt. Im September 2023 bereits beauftragte der Stadtrat die Abteilungen Sicherheit und Tiefbau, jene Schwachstellen, die in den Zuständigkeitsbereich der Stadt fallen, laufend zu beheben und alle zwei Jahre Bericht zu erstatten.

(Fortsetzung auf S.2)

Aus dem Inhalt

Eine Einordnung des Sparpakets 26
Landihaus Illnau: Der Stadtrat duckt sich weg...
Splitter

Seite

S. 4
S. 5
S. 6

Editorial

Im Zeitalter des Glaubens



«Wer nichts weiss, muss alles glauben!» Diese Worte meines Vaters begleiten mich in letzter Zeit oft. Heute, wo sich die Menschen immer weniger informieren,

dafür aber von Schnipseln von Halbwissen verführen lassen, haben es Fakten, Vernunft und die Realität schwer. Ich spreche nicht vom Glauben an ein höheres Wesen, sondern von der Sorte Glauben, mit der sich Ideologen umgeben und jede Ruchlosigkeit rechtfertigen.

Es geht um mehr als alternative Fakten. Nach dem kognitiven Aufbruch der Aufklärung und einer langen Periode der Wissenssammlung sind wir wieder in die Zeit des Glaubens zurückgefallen. Denn wer sich dem «Ich glaube ...» hingibt, kann die Realität und das, was auf uns zukommt, wunderbar zurechtbiegen oder gar ignorieren. Und alles Handeln, so schändlich es auch sein mag, findet auf magische Weise eine Rechtfertigung: Ich glaube, die Wissenschaft belügt uns! Ich glaube, den Klimawandel gibt es nicht! Ich glaube, die Linken wollen uns bevormunden!

Das Schlimme daran: Es gibt kaum ein Mittel dagegen. Das Glauben breitet sich aus wie eine Seuche. Denn es ist so einfach, sich ihm hinzugeben, entbindet es einen doch von der Anstrengung des Denkens und von jeder Verantwortung.

Das alles ist nicht neu. Wir kennen es aus der Geschichte, wissen, zu was es führt. Also nutzen wir dieses Wissen, verteidigen, was erreicht ist, und entwickeln uns weiter.

Markus Annaheim



Das Fussgängerparadies mit Tafeln und Inseln an der neugestalteten Brandrietstrasse in Effretikon. Beeindruckend!

Spr: In der Antwort des Stadtrats vom 21. September 2023 sind acht Sofortmassnahmen aufgelistet, deren sofortige Umsetzung keine allzu grossen Probleme bereiten sollten. Sind sie alle erledigt?

Bis auf zwei Sofortmassnahmen wurden alle realisiert. Bei den beiden noch nicht umgesetzten Massnahmen muss zuerst ein politischer Entscheidungsfindungsprozess stattfinden. Es geht insbesondere darum, öffentliche Längsparkfelder an schmalen Quartierstrassen ohne Realersatz aufzuheben.

Spr: Können Sie Beispiele von weiteren substantiellen Verbesserungen anführen, die seither realisiert wurden?

Die Stadt möchte Verkehrswege für Menschen mit eingeschränkter Mobilität verbessern. In den letzten zwei Jahren wurden einige Projekte umgesetzt. Exemplarisch zu erwähnen sind beispielsweise die erneuerte und verbesserte Unterführung von der QN-Bar zum Winterhaldenweg in Effretikon, der hindernisfreie Ausbau zahlreicher Bushaltestellen, eine Begegnungszone mit Tempo 20 im Bereich der Bruggwiesenstrasse in Effretikon, die verbesserte Erschliessung des Sportzentrums mit der neu gebauten Eselrietstrasse sowie der Ausbau von Freizeitangeboten vor der Haustüre mit Rundwanderwegen, Foxtrail und weiteren Angeboten.

Spr: Welches sind die grössten Hindernisse, die Sie bei der Behebung

der aufgeführten Schwachstellen überwinden müssen?

Die Behebung verschiedener Schwachstellen löst aufwendige Strassenbauprojekte aus, die planungsrechtlich gemäss Strassengesetz und/oder nach dem Planungs- und Baugesetz zu erfolgen haben. Zudem ist es uns wichtig, kantonale Fachstellen und Verbände wie Pro Velo oder Behindertenorganisationen miteinzubeziehen. Diese Projekte benötigen entsprechend Zeit, um sie konkret zu entwickeln, zu planen und zu genehmigen. Dafür braucht es die notwendigen Personalressourcen und städtischen Finanzen.

Spr: Sind Sie mit dem Fortschritt auf der Umsetzungsebene zufrieden?

Wir sind mit dem Fortschritt zur Behebung der Schwachstellen zufrieden. Für uns ist die Schwachstellenanalyse ein wichtiges Instrument, um die gewonnenen Erkenntnisse in die laufenden Strassenbauprojekte zu integrieren. Jede Schwachstelle kann nicht behoben werden, etwa weil vermeintlich einfache Lösungen nicht den Vorgaben der Signalisationsverordnung entsprechen oder baurechtlich nicht umsetzbar sind. Wir bleiben dran.

Spr: Wie läuft die Kooperation mit dem Kanton in dieser Sache? Ist in seinem Bereich ebenfalls bereits etwas angelaufen?

Die Schwachstellen auf den Staatsstrassen und damit in der Zuständigkeit des Kantons sind eine grosse Herausforderung. Viele als mangelhaft

erkannte Stellen sind im Perimeter eines geplanten kantonalen Strassenbauvorhabens. Diese Schwachstellen können erst mittelfristig in den nächsten Jahren mit den geplanten Sanierungen der Kantonsstrassen behoben werden, so z.B. die Effretikonstrasse in Illnau.

Spr: Über diese enge Betrachtungsweise hinaus: Gibt es neben dem sehr gezielten Ausschalten von Gefahrenstellen auch Ansätze oder Perspektiven für die Einrichtung durchgehender Langsamverkehrswege in unserer Stadt?

Im Velonetz des Kantons Zürich sind verschiedene Velobahnen, vormals Veloschnellrouten genannt, für unser Gemeindegebiet eingetragen. Zudem beinhalten der regionale sowie der kommunale Richtplan Verkehr ein umfassendes Velo- und Fussgänger-Netz. Wir sind bestrebt, Lücken im Netz nach und nach zu schliessen.

Spr: Und wann kommt Tempo 30 auf Kantonsstrassen im Effretiker und Illnauer Zentrum?

Die Verfügungen der Kantonspolizei für Tempo-30-Strecken auf den erwähnten Kantonsstrassen sind infolge zweier hängiger Rekurse noch nicht rechtskräftig und politisch umstritten. Ein Realisierungszeitpunkt kann momentan nicht genannt werden.

Interview: Ueli Annen
(schriftlich geführt)

Schwachstellenanalyse, Verbesserungspotenzial und Massnahmenblätter

Insgesamt 95 Schwachstellen sind im Schwachstellenkatalog aufgeführt, davon 52 punktuelle und 42 lineare (z.B. entlang eines Strassenzugs). Insgesamt 47 Schwachstellen fallen in die Zuständigkeit des Kantons und 48 in den Aufgabenbereich der Stadt. Es werden Vorschläge zur Verbesserung inklusive Kostenschätzungen und Realisierungshorizont angegeben.

Die Massnahmenblätter sind auf der städtischen Webseite einsehbar (in der Suchfunktion «Schwachstellenanalyse» eingeben).

Schwachstellenanalyse – Kommentar

Können auch wir von der SP mit dem Fortschritt zur Behebung der Schwachstellen zufrieden sein? Zunächst muss festgehalten werden, dass der Stadtrat (Tiefbau und Polizei waren federführend) die Sache sehr seriös und umfassend angegangen ist. Der Massnahmenkatalog ist eindrücklich, umfassend und die skizzierten Lösungen wecken Hoffnungen.

Allerdings: Drei Viertel der angepeilten Verbesserungen sind vorerst – ein grosser Teil davon wohl noch lange oder gar für immer – ausschliesslich auf dem Papier. Das liegt vor allem am Kanton, der von den 47 Schwachstellen nur eine einzige saniert hat (Querung Kempptalstrasse Soorhalde, Illnau). In einem unmittelbar vor Redaktionsschluss publizierten Beschluss des Stadtrats ist denn auch zu lesen, dass der Kanton von der Stadt angemahnt wurde, in seinem Bereich vorwärtszumachen.

Aber auch in unserer Gemeinde ist der politische Wille zur Umsetzung von finanziell aufwendigeren oder politisch komplizierteren Massnahmen wenig sichtbar, ganz zu schweigen von ambitionierteren Projekten wie durchgehende Velorouten, die von unserer Seite schon mehr als einmal gefordert wurden und in längst vergangenen Zeiten nahe an die Realisierung gebracht worden waren.

Ueli Annen

P.S. Ein Meilenstein bezüglich Verkehrssicherheit Sicherheit wäre die Einführung von Tempo-30-Zonen in Effretikon und Illnau, wie sie von unserem Stadtrat beschlossen und von der Kantonspolizei angeordnet, von der «erbosten» SVP aber durch Einsprachen blockiert wurden (Vgl. «Splitter», S. 6).



Die Aufhebung der Längsparkfelder an der Birchstrasse würde einen politischen Prozess erfordern und wäre wohl nicht unumstritten. Schmal ist manchmal auch beautiful!

Sommerzeit – Partyzeit

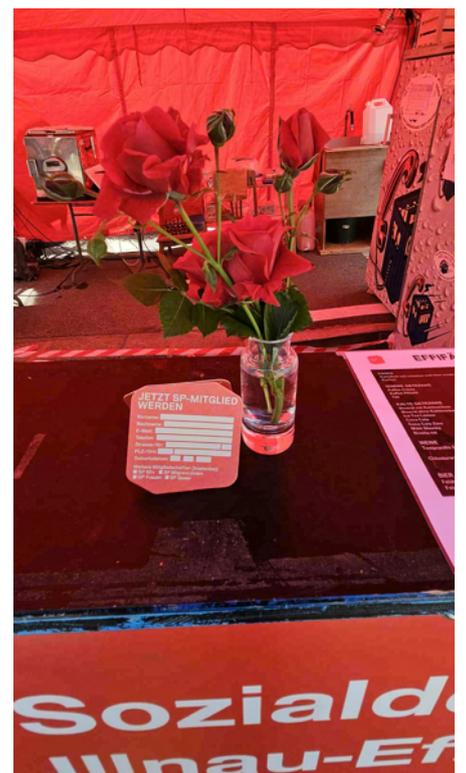
Zumindest vordergründig machte die Politik den Sommer über etwas Pause. Zwei soziale Events standen für die SP im Mittelpunkt.

Herzlichen Dank an Elisabeth und Robert Wyss, die ihren verwunschenen Garten erneut für den Sommerapéro öffneten, ein Anlass, an dem die musikalische Begleitung wie selbstverständlich grad auch noch vom Gastgeber bestritten wird – grossartig!

Ende Mai stand alles im Zeichen des Effifäschts. Neben dem einzigen roten Zelt auf der Festmeile stand dieses Jahr noch ein weisses, zur Überdachung der allseits enorm geschätzten Sitzplätze. Bei den «Nutzungsbedingungen» müsste allerdings in Zukunft konsequenter durchgegriffen werden, wurde das Restaurantzelt am regnerischen Sonntagmittag doch von den

auf der Strasse auftretenden Musikgruppen kurzerhand zum Instrumentenlager umfunktioniert. Daraufhin fanden die zum Zmittag eintreffenden Gäste keinen trockenen Essensplatz.

Herzlichen Dank ans OK Samuel Wüst und Christina Wieser, welche sich auch als Tätschmeisterin vor Ort bewies. Zwar konnte sie auf viele Helfer*innen zählen, doch wurde klar, dass dieser Megaevent wieder auf mehr Schultern verteilt werden sollte. Angesichts der Vielzahl an Essensständen könnte sich die SP auch wieder auf ihre Stärke als Treffpunkt beschränken, statt ganze Menüs anzubieten.



Eine Einordnung des Sparpakets 26

Als ich frisch der SP beigetreten war, verfolgte ich eine Diskussion unserer damaligen Vorstandsmitglieder. Es ging um die vergangenen Steuerfussreduktionen sowie um das Sparpaket 17. Als unerfahrenes Neumitglied fiel es mir damals schwer, die Tragweite jener Ereignisse abzuschätzen. Fünf Jahre später versuche ich nun, die aktuelle finanzpolitische Lage einzuordnen.

Unmittelbar auf das Sparpaket 17 folgten die Steuersenkungen 2018 und 2020. Offensichtlich liess sich eine bürgerliche Mehrheit des damaligen Grossen Gemeinderats durch die Ertragsüberschüsse in der Erfolgsrechnung dazu verleiten. So sind der Gemeinde bis heute rund 15 Millionen Franken Steuereinnahmen entgangen. Jegliche Bemühungen unserer Fraktion, den Steuerfuss wieder anzuheben, fanden keine Mehrheit. Obwohl sich die Stadt die Mindereinnahmen leistete, fallen uns die nie abgebauten Schulden jetzt zur Last. Das hohe Investitionsvolumen für notwendige Infrastrukturprojekte sowie die Konjunktur der letzten Jahre führen zwangsläufig zu einem starken Anstieg der kommunalen Verschuldung.

Während der Stadtrat jetzt einseitig die Erfolgsrechnung mittels Sparmassnahmen und die Investitionsplanung entlasten will, erachten wir als SP-Fraktion einen anderen Ansatz als erstrebenswert. Gerade weil die Steuerreduktionen der letzten Jahre uns in dieses finanzpolitische Fiasko manövriert haben, muss der Steuerfuss wieder

angehoben werden. Steuererhöhungen belasten die Steuerzahlenden in ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Sparmassnahmen hingegen treffen Menschen, welche auf die Dienstleistungen der Stadt angewiesen sind. Die 48 Massnahmen des letzten Sparpakets zeigten dies deutlich, etwa mit höheren Tarifen im Sportzentrum oder in der Kita. Bedauerlicherweise wurden die meisten damaligen Sparmassnahmen auch nie rückgängig gemacht und belasten die Bevölkerung bis heute.

Nur sozialverträgliche Sparmassnahmen sind nachhaltig

Im Vergleich zum Sparpaket 17 sind Einsparungen im doppelten Umfang in der Erfolgsrechnung vorgesehen. Damals konnte aufgrund der Reduktion der Anzahl Ressorts in der Exekutive erheblich gespart werden. Derartige Möglichkeiten bestehen heute nicht. Umso grösser ist die Gefahr einschneidender Folgen für die Bevölkerung. Einen Vorgeschmack lieferte uns bereits die Sistierung der Quartierarbeit trotz positiver Erfahrungen. Weitere solche Massnahmen versuchen wir

als Fraktion zu verhindern. Wir tragen Massnahmen mit, die sozialverträglich sind. Ist unser Kriterium der Sozialverträglichkeit gewährleistet, bieten wir gerne Hand für ausgewogene Lösungen.

Sodann sollen die erforderlichen Infrastrukturprojekte wie beispielsweise diverse Schulhaussanierungen und Schulraumerweiterungen oder Strassensanierungen zum geplanten Zeitpunkt umgesetzt werden. Auch im nächsten Jahrzehnt wird ein hohes Investitionsvolumen erwartet. Eine Verzögerungsstrategie ist nicht zielführend, sondern verlagert die finanzpolitischen Probleme auf einen späteren Zeitraum – und viele Projekte dulden keinen Aufschub.

Vor diesem Hintergrund setzt die SP-Fraktion in den nächsten Monaten alles daran, einen Abbau in der öffentlichen Infrastruktur, der Bildung, Kultur und dem Sozialen zu verhindern. Ein Einsatz, der sich hoffentlich für die ganze Bevölkerung auszahlt.

Dominik Mühlebach
Stadtparlamentarier

Das geplante Sparpaket – persönliche Gedanken

In den letzten zwei vergangenen Jahren wurde im Parlament die Höhe des Steuerfusses jeweils intensiv diskutiert. Die FDP, die Mitteparteien und die SVP setzten sich beide Male für einen möglichst tiefen Steuerfuss ein. Gleichzeitig wurde in einer der ersten Debatten von der FDP wortwörtlich argumentiert, man sei für tiefere Steuern, aber wolle damit in Zukunft auf gar keinen Fall ein Sparprogramm bewirken. Nun, genau ein solches wird nun geschnürt.

Nun gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder wurde der tiefe Steuerfuss be-

fürwortet im vollen Bewusstsein, dass die Kosten steigen werden. Oder die Situation wurde vollkommen falsch eingeschätzt. Ich gehe von Ersterem aus.

Die Steuern gehören zu den sozialverträglichsten Lasten in der Schweiz, weil sie einkommensabhängig sind. Sparprogramme sind hingegen fast die unsozialsten Massnahmen, da sie oft proportional die tiefsten Einkommen am stärksten belasten.

Wenn die Rechte im Wissen, dass die Ausgaben stark steigen, tiefere Steu-

ern fordert und damit Sparprogramme auslöst, ist dies eine Aushebelung des in der Verfassung verankerten Prinzips der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit. Auf lange Sicht kann dies den sozialen Frieden in unserer Gemeinde und unserem Land gefährden. Dies sollte die Wählerschaft bedenken, wenn sie mit möglichst tiefen Steuern geködert wird – profitieren tun meist nur die höchsten Einkommen.

Regula Hess
Stadtparlamentarierin

Landihaus Illnau: Der Stadtrat duckt sich weg...

Auf den ersten Blick sind die Pläne des Stadtrats einleuchtend: Man anerkennt das Urteil und stellt U 23 unter Schutz, man will auch einen ansprechenden Platz in Anlehnung an die Vorlage des Stadtrats von 2020 und man gibt vor, die Stadtkasse zu schonen, indem man das Haus selbst einem Privaten verkauft.

Einsprache! Hinter dem vielleicht sogar gut gemeinten Beschluss verstecken sich Widersprüche und politische Fehlüberlegungen, die es aufzudecken gilt.

1. Allgemein: Langfristig zahlt sich Grundbesitz immer aus, auch für die öffentliche Hand. Wenn wir im Zusammenhang mit der Schuldenbremse immer davon reden, unseren Kindern nicht zu viele Schulden hinterlassen zu wollen, ist konsequenterweise der Verkauf von gemeindeeigenen Liegenschaften grundsätzlich ein No-Go. Den besten Beweis liefert der Stadtrat gleich selbst, indem er von einer Wertzunahme der Liegenschaft um nahezu 200 % innerhalb der letzten 20 Jahre ausgeht (2005: Kauf für 600'000, 2025: Schätzung auf Wert von 1.7 Mio.).
2. Strategisch: Die Liegenschaft U 23/25 liegt mitten im Zentrum von Unterillnau. Strategisch ist Land- bzw. Liegenschaftsbesitz in einem Dorfkern von stark erhöhter Bedeutung für die Öffentlichkeit. Dieser sollte nur in gleichwertigem Austausch aufgegeben werden. Wenn das Projekt «Erneuerung» politisch nicht durchsetzbar wäre, müsste mindestens eine Abgabe im Baurecht ins Auge gefasst werden. Es muss davon ausgegangen werden können, dass die Häuser – wenn nicht jetzt, dann später – für öffentliche Funktionen genutzt werden.
3. Finanziell: Was sich für Private lohnt, bringt auch dem Staat mittel- und langfristig Geld ein. Die Renovation von U 23 kostet, aber es werden auch Erträge generiert. Bis zur Abstimmung 2022 war der Stadtrat der Meinung, dass wir uns die Investition durchaus leisten können. Und dass er sich sogar einen Abbruch mit Neubau leisten würde, obwohl ein solcher gemäss Abstimmungsbüchlein bezüglich Rendite schlechter abgeschnitten hätte. Die gegenwärtige finanzielle Engrnis sollte uns nicht dazu bringen, kurzfristig zu handeln.
4. Vorgehensweise: Die Stadt will den Boden rund um U 23 behalten, das Haus selbst einem Privaten zur Renovation überlassen. Dies widerspricht der Grundidee des Gegenvorschlags von 2020, in welchem Haus und Platz eine Einheit bilden und eine Öffnung gegen den Platz hin vorgesehen ist. Ohne Platz wird das Haus entwertet und umgekehrt. Und noch eine Ungeheimtheit: Aufenthaltsqualität und Brunnenromantik sind kaum vereinbar mit der Idee der Erhaltung der Parkplätze.

Ueli Annen



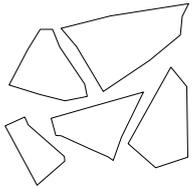
Sektionsversammlung

Dienstag, 4. November 2025, 19 Uhr
Singsaal Schulanlage Watt, Effretikon

Themen

- Vorstellung Abstimmungsvorlage «Mehr bezahlbare Wohnungen im Kt. ZH» (Vorkaufsrechtsinitiative) durch Stadträtin Rosmarie Quadranti
- Vorstellung «Initiative für eine Zukunft» durch ein JUSO-Mitglied
- Parolenfassung für die weiteren Abstimmungen vom 30.11.2025
- Wahlkampf: Rückblick Kandidat, aktueller Stand





SPlitter

Annina Annaheim brachte mit ihrem Postulat, die Möglichkeit einer bunten **Bänkliaktion** zu prüfen, auch den Aspekt der Stadtattraktivität ins Spiel. Effretikon habe immer noch das schlechte Image einer grauen Agglo-Stadt. Über diese Argumentation zeigte sich Tiefbauvorsteher Eric Schmausser «persönlich traurig» (schaut euch den Livestream an!): Effretikon sei alles andere als grau. Annahmen wollten er und der Stadtrat das Postulat nicht. In der parlamentarischen Juni-Diskussion fand die Bänkli-Idee viel Sympathie und Unterstützung – in der Theorie. Praktisch aber erhielt sie nur die SP-Stimmen. Es wurden Sicherheitsaspekte ins Feld geführt, die unklare Finanzierung, der unglückliche Zeitpunkt nun während der Zentrumsentwicklung. Eigentlich ging es aber bei allen Voten um dasselbe: Für «nice to have»-Projekte fehlten der Stadt die finanziellen Mittel – Sparpaket lässt grüssen...

An der Juli-Sitzung des Stadtparlaments wurde über die Verkaufskonditionen des **Industrielandverkaufs** im Langhag entschieden, eine Debatte, die mit einem beachtlichen Erfolg der SP-Fraktion endete. Der Stadtrat wollte sich ausbedingen, dass er das Land

einem besonders geeigneten Kaufinteressenten um Fr. 700'000.- billiger weggeben dürfe. Wahrlich eine komfortable Ausgangslage für den Käufer! Dominik Mühlebach (SP) wies darauf hin, dass die FDP beim alten Werkhof, wo es um bezahlbares Wohnen für unsere einheimische Bevölkerung geht, rücksichtslos an die Obergrenze gehen wolle, zugunsten der Industrie aber für fette Rabatte eintrete. So nicht! Das fanden am Ende auch die Mitte und zur allgemeinen Überraschung sogar Teile der SVP.

«Der Schrank ist oft leer», hört man. Nach **1 Jahr Madame Frigo Effretikon** ist dies ein Zeichen dafür, dass Lebensmittel entweder rasch abgeholt oder nur nach Bedarf eingekauft werden, ganz im Sinne der Foodwaste-Vermeidung. Allerdings scheinen auch viele den Kühlschrank noch nicht zu kennen. Deshalb hier nochmals: «Voriges» immer gerne deponieren – nicht nur Kühlware, sondern auch Guetsli, Mehl, Kräutertee usw. Und auch mal etwas mitnehmen – ohne schlechtes Gewissen. Der vom Forum21 betreute Schrank steht im Veloständer der katholischen Kirche und ist rund um die Uhr zugänglich.

In Unterillnau an der Usterstrasse ist gerade eine «wunderschöne Gartenwohnung» für 1.25 Mio zu kaufen, bei der darauf hingewiesen wird, dass «die Strasse neben dem Haus zur **30er-Zone** reduziert wird und so der Verkehr neben dem Haus kaum zu hören sein wird». Schön wär's, aber die SVP wehrt sich vehement gegen diese Entwicklungen, lokal mit Einsprachen (s.S. 2) und kantonal mit der Mobilitätsinitiative (kein Tempo 30 auf Hauptstrassen), welche im November zur Abstimmung kommen wird.

Liebe SVP, es gilt endlich umzudenken, Tempo 30 bringt allen etwas: mehr Sicherheit, mehr Wohnqualität und ... mehr Rendite für die Immobilienhändler!

Madame Frigo auch in Illnau?

Jederzeit! Sobald sich eine Gruppe von 8 – 10 Personen gefunden hat, die den Schrank betreuen würden, wird gerne ein Standort gesucht. Sicher hätte Madame Frigo auch in Illnau eine Existenzberechtigung.

Würdest du gerne mitmachen? Dann melde dich:
christine.gerber_wuest@forum21.ch



Save the Date

Mittwoch, 19. November 2025, 19 Uhr
Stadthausaal

Die SP Illnau-Effretikon / Lindau organisiert eine öffentliche Diskussion mit Nationalrätin Jacqueline Badran zum Thema Wohnen in Illnau-Effretikon.

Gleich eintragen in eurer Agenda!





Abstimmungsparole

Abstimmung vom 28. September 2025

Eidgenössische Abstimmungen

Systemwechsel bei den Liegenschaftssteuern	NEIN
Der Kern der Sache ist die Abschaffung der Besteuerung des Eigenmietwerts, was systemisch zwar nicht unvernünftig, aber mit grossen Nebenwirkungen behaftet ist, u.a. einem grossen Verlust von Steuereinnahmen für den Staat.	
E-ID Gesetz	JA
«Eine verlässliche Lösung aus öffentlicher Hand.» (Min Li Marti)	

Kantonale Abstimmung

Energiegesetz	JA
----------------------	-----------



Neue Gesichter

Ivana «Ivy» Spring



Aufgewachsen bin ich in meiner Heimatgemeinde Illnau-Effretikon – hier kenne ich nicht nur fast jede Ecke, sondern auch viele Geschichten der Menschen, die hier leben. Nach meiner Büro- und kaufmännischen Lehre arbeitete ich in verschiedenen Funktionen im administrativen Bereich – bis

mich eine Diagnose plötzlich aus dem gewohnten Leben riss: Multiple Sklerose.

Mit der Krankheit kamen nicht nur gesundheitliche Herausforderungen, sondern auch finanzielle Sorgen. Ich lebte längere Zeit von der Sozialhilfe, suchte vergeblich eine passende Wohnung und erlebte hautnah, dass unser Sozialsystem zwar gut durchdacht ist, aber in der Umsetzung viele Lücken aufweist. Besonders in Bezug auf die Invalidenversicherung wurde mir klar, wie viele Betroffene mit Unsicherheit und Hürden konfrontiert sind. Seit der Kündigung durch meinen letzten Arbeitgeber habe ich den beruflichen Wiedereinstieg nicht mehr geschafft – auch weil sich mein Gesundheitszustand weiter verschlechtert hat. Inzwischen beziehe ich eine IV-Rente von 60 Prozent.

Diese Erfahrungen weckten mein Interesse an politischen und gesellschaftlichen Themen. Ich begann,

mich aktiv zu engagieren, und wollte Betroffene wie mich sichtbarer machen. Seit 2017 bin ich Kontaktperson einer Regionalgruppe der Schweizerischen MS-Gesellschaft. Wir organisieren regelmässig Ausflüge und kleine Events – ein Ort für Austausch, Mut und Gemeinschaft. Zudem bin ich Kampagnengesicht der MS-Gesellschaft Schweiz sowie Teil des Zukunftsprojekts Monda Futura, das sich mit der Gestaltung und Umsetzung einer lebenswerten Zukunft in der Schweiz beschäftigt. Wann es mir am besten geht: Wenn ich meine Energie bewusst und sinnvoll einsetze, ohne Druck. Das gelingt mir heute – mit Leidenschaft, Kreativität und viel Herzblut.

Beruflich wie privat ist mir wichtig, mich für die Menschen in meinem Umfeld einzusetzen. Deshalb ist mein nächstes grösseres Ziel, für das Stadtparlament Illnau-Effretikon zu kandidieren.



Gespräch um den Suppentopf

Mit **Jean-Daniel Strub**
Co-Präsident der SP Kanton Zürich
Ethiker und Politikberater in verschiedenen
Funktionen

**Männlichkeit: Wie können wir den antife-
ministischen Backlash stoppen und die
Gleichstellung der Geschlechter weiter
vorantreiben?**

Montag, 8. September 2025, 20 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus,
Jugendraum, Chilegass, Fehraltorf

Dazu gibt es eine herbstliche Suppe und ein
Glas Wein



agenda

impresum

Redaktion Ueli Annen
Barbara Braun

Layout David Gavin

Druck Mattenbach AG,
Winterthur

Redaktionsadresse

sprachrohr c/o Ueli Annen
Oberdorfstrasse 13, 8308 Illnau
Telefon 052 346 11 93
Email: uannen@hispeed.ch

Redaktionsschluss sprachrohr 4/25:
24. Oktober 2025

Mo. 8. Sep	20.00 Uhr	Suppentopf mit Jean-Daniel Strub, ref. Kirchgemeindehaus, Fehraltorf
Do. 11. Sep	19.00 Uhr	Delegiertenversammlung SPZH, Volkshaus, Zürich
Mo. 22. Sep	19.00 Uhr	Fraktionssitzung, Stadthaus, Sitzungszimmer 512
So. 28. Sep		Abstimmungssonntag
Do. 2. Okt	18.15 Uhr	Triff die Frak, Restaurant Barone
Do. 2. Okt	19.15 Uhr	Sitzung Stadtparlament
Sa. 25. Okt		Parteitag SPCH, Stadthalle, Sursee
Mo. 27. Okt	19.00 Uhr	Fraktionssitzung, Stadthaus, Sitzungszimmer 512
Di. 4. Nov	19.00 Uhr	Sektionsversammlung, Singsaal, Schulhaus Watt
Do. 6. Nov	18.15 Uhr	Triff die Frak, Restaurant Barone
Do. 6. Nov	19.15 Uhr	Sitzung Stadtparlament
Mi. 19. Nov	19.00 Uhr	«Wohnen in ilef» Öffentliche Diskussion mit Jacqueline Badran, Stadthausaal
Fr. 28. Nov	18.00 Uhr	Racletteessen, Pavillon Emdwies, Lindau
So. 30. Nov		Abstimmungssonntag
So. 11. Jan 26		Kulturanlass, Märtplatz, Effretikon